

1. Juli 2015

Schriftliche Anfrage

von Raphael Kobler (FDP) und
Elisabeth Schoch (FDP)

Im Rahmen des sog. „Öko-Kompass“ (Beratung für KMU, Umweltschutzfachstelle) wurden im Jahre 2014 rund 680 KMU in der Stadt Zürich kontaktiert. Die betreffende Beteiligungsquote betrug (analog Vorjahr) rund 20 Prozent, effektiv durchgeführt wurden insgesamt 73 Beratungen (Geschäftsbericht 2014 GUD, S. 170; Vorjahr: 113 Beratungen). Der Rückgang der geleisteten Beratungen im Jahre 2014 gründet gemäss Geschäftsbericht in einem organisationsbedingten Akquisitionsunterbruch, der eine Verschiebung der Beratungstermine ins Folgejahr erforderlich machte. Aber bereits im Jahre 2013 konnte das anvisierte Ziel von 180 Beratungen nicht erreicht werden (siehe Tätigkeitsbericht 2013, UGZ, S. 7)

Damit zusammenhängend bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Inwiefern handelt es sich beim Öko-Kompass um eine hoheitliche Aufgabe?
2. In welcher Höhe beläuft sich der (gesamte) finanzielle Aufwand für den Öko-Kompass?
3. Die Beratung erfolgt kostenlos, falls ein KMU mindestens eine der vereinbarten Massnahmen innert sechs Monaten umsetzt: Welche Einnahmen stehen dem oben angesprochenen Aufwand gegenüber, resp. wie werden allfällige Erträge mit den unabhängigen Dienstleistern geteilt?
4. Welche zeitlichen und finanziellen Ressourcen werden im Zuge der Akquise aufgewendet?
5. Wie viele Stunden werden anlässlich einer „durchschnittlichen“ Beratung geleistet? Wie viele nicht verrechenbare Stunden fallen hierbei bei der Stadt an (bzw. wie hoch ist der Anteil nicht verrechenbarer Stunden, beispielsweise für Administration, interne Dienstleistungen, Koordination etc.)?
6. Wie deutet der Stadtrat die Beteiligungsquote von rund 20 Prozent? Schätzt der Stadtrat die Akquisitionskosten als gerechtfertigt ein? Inwieweit teilt der Stadtrat die Meinung, dass es das jetzige Angebot zu überprüfen und allenfalls zu redimensionieren gilt?
7. Inwieweit teilt der Stadtrat die Meinung, dass sich der Öko-Kompass in Anbetracht zahlreicher privatwirtschaftlicher Dienstleister/Berater als reine „Koordinationsstelle“ ausgestalten liesse?
8. Bekanntlich werden Umweltberatungen nicht bloss durch das UGZ, sondern auch durch andere Dienstabteilungen durchgeführt (ewz u.a., siehe den Jahresbericht Energiepolitik 2013, S. 34). Wie unterscheiden sich diese Angebote? Wie will der Stadtrat etwaigen Doppelspurigkeiten Rechnung tragen, bzw. in welcher Form ist eine Konsolidierung der betreffenden städtischen Dienstleistungen angedacht?
9. Im Jahre 2014 wurde in 111 Gesprächen bei vormals beratenen KMU nachgefasst und der Stand der Massnahmenumsetzung nachgefragt (Geschäftsbericht 2014 GUD, S. 170). Welche Ergebnisse zeitigte diese Untersuchung? Wurde ebenfalls eine Zufriedenheitsanalyse durchgeführt? Wenn ja, wie sind die Auswertungen ausgefallen?
10. Wurde bei diesen 111 Gesprächen die Effizienz der umgesetzten Massnahmen analysiert? Wie beurteilt der Stadtrat das Kosten-/Nutzenverhältnis?
11. Wie schätzt der Stadtrat die zukünftige Entwicklung des Öko-Kompass' ein: Welche Prognosen sind aufgestellt worden?

